

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 74 (1923)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Boranschlag 1922/23 Fr.	Rechnung 1922/23 Fr.		Boranschlag 1923/24 Fr.
-------------------------------	----------------------------	--	-------------------------------

C. Reisefonds des Schweizerischen Forstvereins

I. Einnahmen.

545. —	574. 60	Kapital- und Kontokorrentzinse . .	600. —
--------	---------	------------------------------------	--------

II. Ausgaben.

545. —	— . —	An Stipendien	600. —
--------	-------	-------------------------	--------

— . —	574. 60	Mehreinnahmen	— . —
-------	---------	-------------------------	-------

Vermögensausweis.

Saldo am 1. Juli 1922	10,508. 25
---------------------------------	------------

Mehreinnahmen aus Betriebsrechnung 1922/23	574. 60
--	---------

Sonach Vermögen am 1. Juli 1923	11,082. 85
---------------------------------	------------

Davon Fr. 10,000. — in Titeln bei der Basellandschaftlichen Hypothekenbank, Filiale Basel, deponiert.

Fr. 1,082. 85 auf Kontokorrentbüchlein.

Titelverzeichnis.

Fr. 1,000. — 6 % Kassascheine der Schweizer. Eidgenossenschaft vom 5. September 1920, III. Serie, Lit. C. 84 785, rückzahlbar am 5. September 1923.

„ 1,000. — Obligation der Basellandschaftlichen Hypothekenbank 5 1/4 %/o, fest bis 1. November 1923.

„ 1,000. — 6 % Obligation Freiburgische Elektrizitätswerke Nr. 7485, rückzahlbar 30. Juni 1931.

„ 2,000. — 5 1/2 % Obligation St. Neuenburg, von 1921, Nr. 2052/2055 à Fr. 500, rückzahlbar 1. Februar 1932.

„ 5,000. — 5 1/2 % Eidgen. Anleihe von 1922, Nr. 170 988, rückzahlbar am 1. September 1930.

Fr. 10,000. —

Basel, Juli 1923.

Schweizerischer Forstverein:

Der Kassier: J. Müller, Stadtoberförster.

Mitteilungen.

† Karl von Moos, Kreisoberförster.

Freitag den 13. Juli ist Kreisoberförster Karl von Moos an einem Schlaganfall gestorben. Der Verstorbene, geboren 1858, stammt aus dem bekannten Geschlechte der von Moos von Luzern. Er machte seine Studien in Luzern, Zug und am eidg. Polytechnikum in Zürich, praktizierte dann als Forstmann in Murten und im Greherzerbezirk. Im Kanton Freiburg

lernte er den Forstbetrieb des Flachlandes, sowie auch den Gebirgswald und seine Verfassung näher kennen.

In der Mitte der Achtzigerjahre in den Kanton Luzern zurückgekehrt, wurde von Moos Forstinspektor der großen Korporationswäldungen von Luzern. Hier versäumte er nicht, den entlegensten Winkel des sehr zer-rissenen Geländes am Pilatus kennen zu lernen, um hierauf mit seinen Vorschlägen bezüglich Entwässerung, Bachverbau, Straßen- und Wegebau, Aufforstungen, Arrondierung der Wäldungen vor seine Behörde zu treten.



Dank der Einsicht und dem Verständnis der Korporationsverwaltung kam manches Werk zur Ausführung, das nicht nur die Interessen der Korporation, sondern auch das Wohl der Allgemeinheit förderte.

In diese Zeit fällt auch die Gründung eines eigenen Hausstandes. Eine ausgezeichnete, wahrhaft edle Tochter, Fräulein Julia Rager von Luzern, wurde seine treue Lebensgefährtin; sie schenkte dem Gatten einen prächtigen Kranz von 13 lebensfrohen Kindern, die heute — mit Ausnahme von zwei hoffnungsvollen Söhnen, welche den Eltern im Tode vorausgegangen sind — sich alle in geachteten Stellungen befinden.

Besondere Verhältnisse führten dann dazu, daß Karl von Moos im Jahre 1897 den Forstdienst bei der Korporation Luzern quittierte und

sich dem Staatsdienste als Kreisforstbeamter widmete. Er besorgte nacheinander die forstlichen Angelegenheiten im Lande Entlebuch und im Amte Luzern; zudem bewirtschaftete er den ausgedehnten Waldbesitz der Genossenschaft von Moos in den Gemeinden Schwarzenberg und Entlebuch. In ersterer Gemeinde leitete er die vom h. Bundesrate geforderten Entwässerungs-, Verbauungs- und Aufforstungsarbeiten im Sammelgebiet des Kenggbaches und des Rümli. An andern Orten forderte die Waldschlächtereie den Eingriff und die Wachsamkeit des Kreisforstbeamten.

Der schöne Wald verrät wohl die gute Pflege, aber nicht die Dornen, die dem Forstbeamten erwachsen und auf den Weg gestreut werden. Herr Karl von Moos hat dem Staate treu und gewissenhaft gedient und vollauf die Jubiläumsurkunde verdient, die ihm vom Departement der Staatswirtschaft Luzern im Jahre 1922 zum 25jährigen Jubiläum als Kreisoberförster in sinniger Weise gewidmet wurde. Neben der forstlichen Tätigkeit hatte Herr Karl von Moos noch Zeit, sich als Mitglied eines Vinzentius-Vereinsvorstandes und in der Naturforschenden Gesellschaft als langjähriger Rechnungsführer erfolgreich zu betätigen. Im Militär wirkte er als Offizier bei der Genietruppe.

Damit haben wir in aller Kürze das Lebensbild dieses Forstmannes gezeichnet. Bewahren wir ihm ein gutes Andenken! R. I. P. R n ü s e l.

Schweizerischer Unterförstertag in Schaffhausen.

Der seit bald 25 Jahren bestehende Verband Schweizerischer Unterförster, dessen Mitgliederbestand heute 838 beträgt, hielt am 7. und 8. Juli, bei prächtigem Sommerwetter, in Schaffhausen seine Jahresversammlung ab, über deren Verlauf wir verschiedenen Mitteilungen folgendes entnehmen:

Am Samstag Mittag begrüßte der Zentralpräsident, W. Zahner (St. Gallen) die nahezu 200 Mann zählende Versammlung im Rüdengarten, und Forstverwalter R a h m von Unterhallau, Präsident der Sektion Schaffhausen hieß die Pfleger des schweizerischen Waldes auf Schaffhauserboden herzlich willkommen.

Um 1 Uhr fuhren die Teilnehmer mit der Bahn nach Herblingen, um unter der Führung von Herrn Stadtförstermeister Gujer die Waldteile Wegenbach, Solenberg und Reinhard zu besichtigen. Das ganze, der Forstverwaltung der Stadt Schaffhausen unterstellte Walddareal, beträgt 1377 ha, wovon 464 ha der Einwohner- und 913 ha der Bürgergemeinde gehören. Das besuchte Revier (Schaffhausen) ist 347 ha groß. Der Boden gehört dem Diluvium an und zählt zu den besten Waldböden des Kantons. Das Nadelholz herrscht hier vor. Bei der Bewirtschaftung wird ein großes Gewicht auf eine sorgfältige Vorratspflege gelegt und bei stark dezentralisierter Nutzungsweise die natürliche Verjüngung sowohl

des Laub- als auch des Nadelholzes erreicht. Diese Wirtschaft erfordert ein engmaschiges Wegnetz, dessen Ausbau in diesem Waldteil der Vollendung entgegengeht.

Den Abschluß der Exkursion bildete ein Gang durch den, in einem herrlichen Föhren- und Buchenaltholzbestand gelegenen Waldfriedhof, einer reizenden Anlage, deren Erhaltung sich die Stadtbehörde sehr angelegen sein läßt.

Der Sonntagmorgen wurde der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Hohlfluhanlagen auf der Enge gewidmet, wo Forstmeister Steinegger, der langjährige Präsident des Verschönerungsvereins der Stadt Schaffhausen, interessante Mitteilungen über die Entstehung dieser Promenade und insbesondere über die aus einer häßlichen Kiesgrube hervorgegangene „Reheranlage“ machte.

Um 10 Uhr eröffnete Präsident Zahner in dem gegenüber dem tosenden Rheinfluss gelegenen Hotel Bellevue die Hauptversammlung. Der geschäftliche Teil war rasch erledigt. Die Versammlung gedachte ehrend des verstorbenen Oberforstinspektors Decoppet und hörte ein Referat von Forstmeister Rhy n (Neukirch) über „Forstliche Produktionssteigerung“ an. Der Referent erklärte die verschiedenen Maßnahmen, welche zur Vergrößerung der Einnahmen und zur Verkleinerung der Ausgaben dienen können und legte besonderes Gewicht auf die Vervollkommenung der Arbeitsmethoden und Arbeitsgeräte, wobei die Revierförster, vermöge ihrer Stellung und Erfahrung, am ehesten in der Lage sind, zweckmäßige Verbesserungen zu beurteilen und durchzuführen.

Beim Mittagbankett verdankte Forstmeister Bär die Einladung an die Behörden und Gäste der Stadt und des Kantons Schaffhausen und schilderte in markigen Worten die hohen Ziele des Forstmannes.

Oberförster Felber, Adjunkt des Eidgenössischen Oberforstinspektors, überbrachte den Gruß des neuen Oberforstinspektors und pries die vorzügliche Waldwirtschaft Schaffhausens. Nach einigen, mit Gesang und Vorträgen gewürzten Stunden, zerstreuten sich die Teilnehmer wieder in alle Gauen des Schweizerlandes.

Was nahmen die Gäste als bleibenden Eindruck von Schaffhausen mit? Das Bild eines wohlorganisierten, hochentwickelten Forstbetriebes im Staats- und Gemeindewald und eines harmonischen Zusammenwirkens des obern und untern Personals. Die Frage: Oberförster oder Unterförster ist in Schaffhausen gegenstandslos. Ein gut ausgewähltes, gut ausgebildetes und mit wenigen Ausnahmen auch gut bezahltes Revierförsterpersonal erfüllt aufs beste die Funktionen, die ihm naturgemäß zukommen und strengt sich, Hand in Hand mit dem obern Personal, aufs äußerste an, um die Produktion und die Schönheit des Waldes beständig zu verbessern.

Über den Spätfrost,

welcher Mitte Mai dieses Jahres in Feld und Wald so großen Schaden angerichtet hat, macht uns ein st. gallischer Kollege folgende interessante Mitteilung:

Anfangs Mai belaubten sich, zufolge schöner, warmer Witterung, die Buchen rasch bis zu 1400 m hinauf. Am 12. Mai trat dann kühle Witterung mit Schneefall auf den Höhen ein. Am 16. Mai schneite es bis auf 1250 m herunter, während es weiter unten regnete. Ein Frost in der folgenden Nacht verwandelte den an dem zarten Buchenlaub haftenden Schnee in Eis und zerstörte in der Zone von 1250—1400 m das Laub vollständig. Unterhalb dieser Zone konnte der Regen abtropfen, das Laub war daher trockener, widerstandsfähiger und blieb unversehrt. Oberhalb der Zone aber hatten die Buchen noch nicht getrieben und litten daher vom Frost nicht.

Nach einigen Wochen zeigte sich nun das interessante Bild eines hochrot gefärbten, scharf begrenzten Waldstreifens mitten im fatten Grün des unbeschädigt gebliebenen Buchenwaldes. Diese Erscheinung war besonders deutlich am Schäniserberg und in den sog. Buchstuden am Mattstock ob Amden zu beobachten.

Durch diese Schädigung werden die Buchen nicht eingehen, hingegen wird ein wesentlicher Zuwachsverlust eintreten. Adventiv- und neugebildete Knospen werden austreiben, sodaß bis zum Herbst voraussichtlich wieder eine leichte Begrünung eintreten wird. H.

Forstliche Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. Am 10. Februar 1923 verstarb 79jährig in Gießen, wo er von 1887—1917 als Professor gewirkt hatte, ein Mann, dem die Forstwissenschaft außerordentlich viel zu verdanken hat: Dr. Karl Wimmenauer. Wimmenauer hat sich fast auf allen Gebieten der forstlichen Betriebslehre betätigt, worüber sehr zahlreiche Veröffentlichungen in der „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung“ Zeugnis ablegen. Insbesondere beschäftigte ihn das forstliche Versuchswesen. Als Leiter der hessischen forstlichen Versuchsanstalt gab er Ertragstafeln für die Buche (1893), die Eiche (1900) und die Esche (1919), sowie auch für die Föhre im Lichtwuchsbetriebe (1919) heraus.

In den beiden letzten Jahrzehnten widmete sich Wimmenauer hauptsächlich der Redaktion der „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung“. Ihm ist es zu verdanken, daß diese älteste deutsche Forstzeitschrift auch unter den schwierigen Verhältnissen während des Krieges erscheinen konnte. K.